

Richard Taendler, Verlag :: Berlin W. 50.

Ⓜ

Demnächst erscheint:

Die Hohenstaufen.

Ein Tübinger Studenten-Roman

von

Josef Buchhorn.

Ein Werk voll Farbe und Frische. Es rollt die ganze tiefe Poesie jenes Studentenlebens auf, wie es heutzutage noch als eine Reminiszenz aus alten Zeiten in den kleinen Universitätsstädtchen Süd- und Mitteldeutschlands heimisch ist. jene Poesie, die ein wundersames Zaubernetz aus Lenz und Liebe, aus Burschenseligkeit und Daseinsfreude webt. Den Hintergrund zu diesem „Lied aus der Jugendzeit“ bildet die nuancenreiche Szenerie des gesegneten Württemberger Landes, bilden die Sage und die Geschichte, die den Hohenstaufen und die Hohenzollern umwallen, bildet das trauliche Kleinstadtmilieu des einzigen Tübingen, um das der Neckar heute noch wie vor hundert Jahren ein Silberband schlingt, das alle die verschiedenen Farbenreize auf den Höhen und in den Tälern auf eine Harmonie stimmt. Im Mittelpunkt des Romans steht der junge Mulus

Fritz Bohlmann, dessen Entwicklungsgeschichte mit liebevoller Anteilnahme und feinem psychologischen Verständnis durch Lust und Leid bis zu einem Punkte geführt wird, da er alles Tastende und Duftende abstreift und, durch seine studentische Erziehung und die Wunden der Liebe gestählt und gefestigt, den Kampf mit dem Leben um sein Leben mit Ernst und Ehrlichkeit beginnt. Die Naturschilderungen sind von koloristischer Eigenart und die Poesie des Kneip- und Burschenlebens ist mit einer verblüffenden Ursprünglichkeit und Anschaulichkeit festgehalten. Das Buch wird bei der Liebe mit der die alten Herren in Nord und Süd an den Zeilen hängen, da ihnen das juvenes dum sumus erklang, zweifelsohne einen starken Widerhall begegnen und auch die interessieren, denen diese „Tage der Rosen“ nicht aufgegangen sind.

ca. 20 Druckbogen — Vornehme, originelle Ausstattung.

Preis: brosch. M. 3.— ord., M. 2.25 no., M. 2.— bar u. 11|10 Expl.
 gebd. „ 4.— „ „ 2.80 bar u. 11|10 Expl.

Ich bitte um tätige Verwendung für dieses Buch und erwarte Ihre gefl. Bestellungen auf beiliegendem Verlangzetteln.

Hochachtungsvoll

Berlin W. 50, Anfang Mai 1908.

Richard Taendler.